



# *„Der Traunsee, das wandelbare Wesen ...“*

Kaum ein See im Salzkammergut hat so traumhaft viele Facetten wie der Traunsee. Die Ebenseer Fotografin Elisabeth Maria Brandstetter hat eine ganz besondere Vorliebe für dieses tiefe Gewässer, vor allem bei Sturm und Nebel. Die Künstlerin im Interview.

*Text: Zivana de Kozirowski  
Fotos: Elisabeth Maria Brandstetter*

*Frau Brandstetter, Sie arbeiten als freischaffende Künstlerin, Grafikerin und Fotografin. Eines Ihrer Themen in der Fotografie ist der Traunsee, besonders zur kalten Jahreszeit. Was fasziniert Sie hier so besonders?*

Es begeistert mich, das scheinbar Gleiche immer wieder neu zu entdecken. Denn jeder Moment ist einzigartig. Gerade der Traunsee zeigt immer wieder seine unterschiedlichsten Befindlichkeiten. Ja, und ich mag diese verhangenen Tage sehr. Am Wasser zu stehen und den Blick schweifen zu lassen – es beruhigt meine Gedanken.

*Lag Ihr künstlerischer Werdegang immer so klar auf der Hand?*

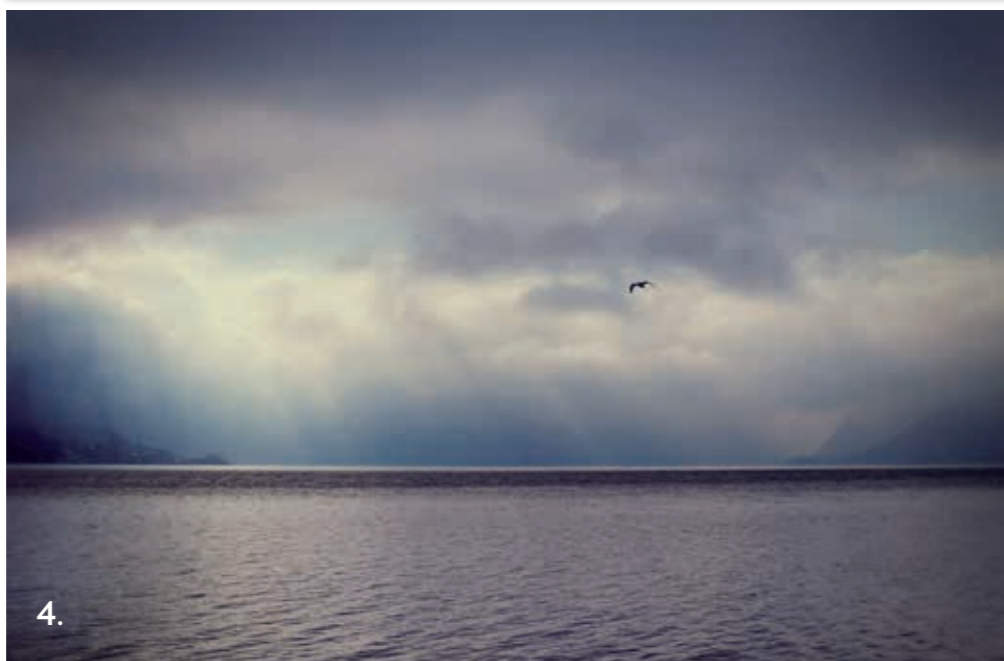
Nein, ganz und gar nicht. Auf Anraten meines Großvaters machte ich mit 15 eine Lehre zum Bürokaufmann (damals gab es noch kein Gendering). Es war eine sehr mühsame Zeit, die aber auch etwas Gutes hatte, denn nach diesen Jahren wusste ich jedenfalls ganz genau, was ich nicht wollte.

*Wie ging's dann weiter?*

Die Suche nach dem, was mich wirklich interessiert, begann für mich mit dem Besuch einer dreijährigen Abendschule für Werbegrafik. Darauf folgten weitere vier Jahre an der Prager Photoschule. Damals habe ich sehr viel improvisiert. So wurde etwa mein begehbarer Kleiderschrank zur Dunkelkammer und die Liebe zur Fotografie immer mehr zu (m)einer Lebensart. Die Kehrseite dieser Jahre war jedoch, dass ich nebenbei alles Mögliche gearbeitet habe, um mir diese Ausbildungen zu finanzieren; es war eine Zeit des „Funktionierens“, die mir letztendlich auch einen Teil meiner Kreativität nahm.

*In Ihrer Biografie steht, dass Sie auch die Fachschule für Bildhauerei in Hallstatt besucht haben?*

Ja, ich war auf der Suche nach einer Möglichkeit, wieder Zugang zum



„FOTOGRAFIEREN IST WIE EINE AUSZEIT. LANGSAM SCHWEIFT DER BLICK. DER GEIST BERUHIGT SICH. UND FÜR EINEN MOMENT BERÜHRT DIESER ANBLICK MEIN HERZ.“

*Elisabeth Maria Brandstetter*

schöpferischen Prozess zu finden. Die Schule in Hallstatt schien mir dafür das Richtige zu sein. Dort wird das individuelle Potenzial sehr gefördert. Es wurde vier Jahre lang geschnitzt, geformt, geschweißt, gezeichnet, vergoldet, modelliert und betoniert. Damit begann eine der wichtigsten Zeiten in meinem kreativen Schaffen. Für diese Ausbildung bin ich heute noch sehr dankbar.

*Zurück zu den Traunsee-Bildern. Können Sie uns schildern, wie z.B. das Bild Nr. 2 entstanden ist?*

Es gibt in Ebensee den Ortsteil Rindbach, der direkt am Traunsee

liegt. Im Strandbad steht eine kleine Betonmauer als Uferbegrenzung, auf der ich gerne sitze, wenn ich etwa ein herannahendes Gewitter beobachte. Das, was im Vordergrund des Bildes leicht unscharf so aussieht, als ob hier jemand wie bei einem Gemälde mit grobem Pinselstrich etwas verwischt hätte, ist in Wirklichkeit die Gischt einer Welle, die über mich geschwappt ist, genau in dem Moment, als ich auf den Auslöser gedrückt habe.

*Wann ist für Sie der richtige Moment, ein Bild zu machen?*

Um das zu erklären, verwende ich gerne eine Metapher: wenn sich Auge,

Verstand und Herz auf einer Ebene treffen, um zu einem Bild zu werden, in dem die Einzigartigkeit eines Moments weiterleben kann.

*Und bei all diesen Traunsee-Bildern hat es diesen speziellen Moment gegeben?*

Für mich hatten alle diese Bilder diesen Moment. Ein eigenes Glücksgefühl, eine ganz eigene Stimmung, wie z.B. bei dem Gewitterbild, über das wir vorhin gesprochen haben. Wenn die Wellen entstehen und immer mehr werden. Dann verändert sich die Farbe des Wassers zu einem Smaragdgrün. Der Wind wird stärker und erinnert



6.

an etwas ganz Elementares. Man kann wieder atmen und es fühlt sich gut an – so frei. Das war ein sehr spezieller Moment.

*Wie oft müssen Sie auf den Auslöser drücken, um so ein Resultat zu bekommen?*

Das ist ganz unterschiedlich. Durch die Beobachtung der Szenerie und das Gefühl für den richtigen Moment braucht es aber meist nur wenige Auslöser. Manchmal aber fasziniert mich das sich stetig verändernde Bild vor meinen Augen so sehr, dass ich mich nicht entscheiden kann, und dann drücke ich schon auch etwas öfter auf den Auslöser.

*Und wenn Sie einmal einen einzigartigen Moment erleben und keine Kamera dabei haben?*

Ich gehe niemals ohne Kamera aus dem Haus (*lacht*). Meine kleine Kamera habe ich tatsächlich immer dabei. Ohne Kamera fühlt es sich für mich an, als würde ich ohne Handtasche aus dem Haus gehen. Es fehlt etwas Wesentliches von mir. Wenn ich die Ka-



8.

mera dennoch einmal vergesse, dann drehe ich um und hole sie.

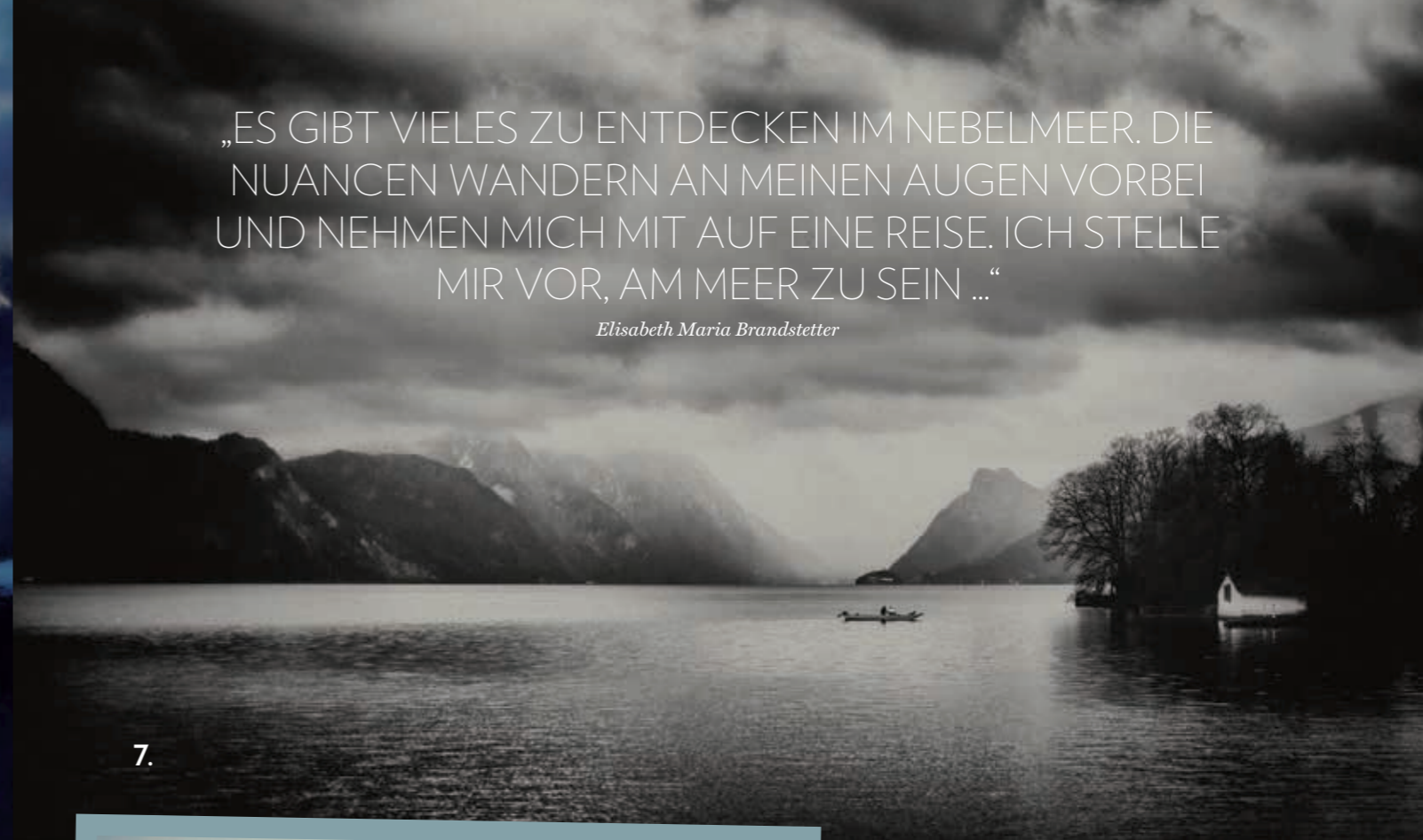
*Was ist Ihre Botschaft, die Sie vermitteln möchten?*

Das Große im Kleinen zu finden und dabei auch den Mut haben, seinen eigenen Weg zu gehen. Und bei all dem Nebel und den Stürmen, die letztendlich unsere Lehrer sind, muss man die Schönheit, die darin liegt, erkennen.

*Sie fotografieren ja nicht ausschließ-*

*lich. Sie sind auch Grafikdesignerin und entwerfen und kreieren Ihren eigenen Schmuck. Was davon machen Sie denn am liebsten?*

Früher dachte ich immer – und so haben wir es ja auch alle gelernt –, dass man sich für eine Sache entscheiden muss, um sich „deklarieren“ zu können. Das ist mir immer schwergefallen, weil ich sehr neugierig bin. Irgendwann wurde mir klar, dass ich mich nicht entscheiden muss und vieles auspro-



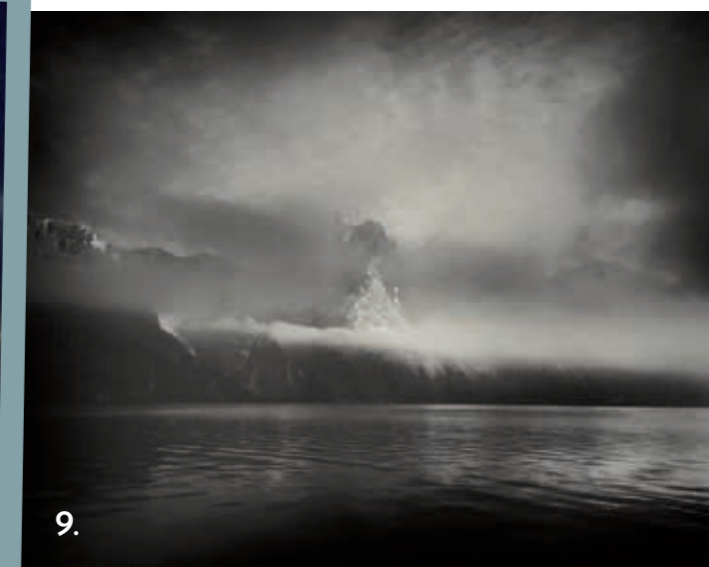
7.

„ES GIBT VIELES ZU ENTDECKEN IM NEBELMEER. DIE NUANCEN WANDERN AN MEINEN AUGEN VORBEI UND NEHMEN MICH MIT AUF EINE REISE. ICH STELLE MIR VOR, AM MEER ZU SEIN ...“

*Elisabeth Maria Brandstetter*



Elisabeth Maria Brandstetter



9.

bieren darf. Also „vereinigte“ ich alle meine Fähigkeiten und seit 2001 bin ich als freischaffende Künstlerin tätig.

Allerdings dauerte es noch einige Jahre, in denen ich lernen musste, in Eigenverantwortung meinen Tag zu leben. Diese Selbstbestimmtheit und „Freiheit“ hat ganz eigene Hürden, die es zu meistern gilt. Aber was allem voran steht, ist die Freude daran, die Welt um mich zu betrachten und zu erkun-

den, in all ihren Facetten und mit all ihren Möglichkeiten.

*Das heißt, Sie werden auch weiterhin Neues ausprobieren?*

Auf jeden Fall! Ich bin davon überzeugt, dass ich noch lange nicht alles gemacht habe. Es ist doch auch der Sinn des Lebens, immer weiter zu lernen. Doch welches Material und welches Medium das in Zukunft sein wird, ist gar nicht vorrangig. Das Schönste

für mich ist, in diesen kreativen Prozess – diesen „Flow“ – zu kommen, wo man allmählich aufhört zu denken und in einen Zustand gerät, in dem alles scheinbar von alleine passiert.

www.maria-elisabeth-brandstetter.com  
Ausstellerin am Traunsee Schlösser  
Advent ab 23.11.2018 in Gmunden.